

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

D. Patrick Delany Historische Untersuchung des Lebens und der Regierung Davids des Königes von Israel

Worinn verschiedene Muthmassungen, Ausschweifungen und Untersuchungen angebracht, und unter andern Herrn Bayle Beurtheilungen der Aufführung und des Charakters dieses Prinzen beleuchtet sind

Delany, Patrick

Hannover, 1749

Das zweite Hauptstück. Abner unterstützt die Anfoderung des Isboeth auf die Krone. Die Schlacht zu Gibeon.

urn:nbn:de:gbv:45:1-16753

zusammen genommen, hundert und zwanzig tausend Mann ausgemacht haben.

Das zweite Hauptstück.

WENN unterstützt die Anforderung des ISBOSETH auf die Krone. Die Schlacht zu GZBORN.

Einer von den Söhnen Sauls, namens Isboseth war damals noch am Leben. (5). Dieser war aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so kriegerisch, als die übrigen Söhne Sauls, und hatte daher dem Feldzuge nicht mit beigewohnt, ob er gleich die Jahre, da die Ehrbegierde am meisten rege ist, schon erlangt, und die Hitze der Jugend noch nicht verlohren hatte; denn er war als sein Vater starb, vierzig Jahr alt (*) (6). Es ist sehr wahrscheinlich, daß ein

(5 W) Isboseth kommt in dem ersten Buche der Chronick unter dem Nahmens Eschbaal vor. Josephus nennet ihn Jebosthum. in dem ersten Jahre der Regierung Sauls geboren sey, denn derselbe hat 40 Jahr regieret. Apost. Gesch. XIII. 21.

(6 W) Isboseth muß (*) Dies zeigt, daß er noch vor der Salbung des Saul

ein Herr, der eine solche Gemüthsfassung hatte, sich seiner Anforderung auf die Krone würde begeben, und dem David unterworfen haben, wo er nicht durch die Macht des Abner, des Sohns Ner, der Sauls General, und naher Blutsfreund war, wäre unterstützt worden, dessen Eigennutz und Hochmuth, (vielleicht auch Neid) ihn gar heftig wider seine Pflicht zu handeln, vermochte. Denn es erhellet zur Genüge aus der Folge der Nachrichten, die wir von ihm haben, daß es ihm nicht unbekannt gewesen sey, wie David durch die göttliche Vorsehung zum Thronfolger bestimmt sey. Allein wenn er sich diesem göttlichen Willen unterwarf, so durfte er sich keine Hofnung ferner machen, daß er das oberste Commando bei der Armee behalten würde. Joab hatte solches im Besiz, (ob dasselbe ihm schon nicht förmlich war übergeben worden). Er verdienete auch diese Würde, und es war nicht wahrscheinlich, daß David einem bewährten Freunde und nahen Anverwandten dieselbe abnehmen würde, um einem alten eingewurzelten Feinde Platz

zu

Saul geboren seyn, weil die Meinung von einer 40 jährigen Regierung desselben falsch ist. (Vergl. Th. I. Num. 133) Die Stelle Ap. Gesch. XIII. 21. muß für einen

weitem Ausdruck gehalten, und das Richteramt und prophetische Lehramt Samuels mit unter die daz selbst gemeldete 40 Jahr gerechnet werden.

zu machen, mit dem er sich nur erst ganz kürzlich versöhnet hatte.

Dies war noch nicht alles. Ishboseth war Abners naher Blutsfreund; wo er denselben nicht unterstützte, so litte das Wohl seines Standes und seines Geschlechtes mit seinem eigenen.

Zu diesem allen kommet noch, daß Abner in allen Feldzügen Sauls wider David das Regiment bei der Armee gehabt hatte, und die Geschichte beweiset hinlänglich, daß David ein weit grösserer Soldat, als er gewesen sey. In meiner Meinung nach ist aus der Begebenheit in dem Lager, da David so wohl den König, als den General in seiner Gewalt hatte, klar, daß David dem Abner seine gar zu vortheilhafte Gedanken von seiner Kriegeswissenschaft, vorwarf: Bist du (Abner) nicht ein tapferer Soldat, saget er (†), und wer ist in Israel deines gleichen? Warum hast du denn nicht den Herrn, deinen König behütet? Solche Vorwürfe vergiebet einer so leicht nicht, der um die Ehre streitet, der größte Feldherr zu seyn.

Dieses sind die Schwierigkeiten, die allem
Ber

(†) 1 Sam. XXVI, 15.

Vermuthen nach es hinderten, daß Abner sich dem David unterwarf: der Neid, der Hochmuth, der Eigennuß, und der persönliche Haß. Nichts ist so schwer, als seiner Pflicht genau nachzukommen, wenn so verschiedene Hindernisse im Wege sind. Und diesermwegen suchte Abner das Wohl des Isboseth bei den übrigen Stämmen, so wie David sein Interesse bei dem Stamm Juda, zu befördern.

Die erste Sorge des Abner war, bei der Armee ein Mitleiden gegen ihn zu erwecken. Diesermwegen führte er ihn durch das Lager hindurch, wie die Vulgata, Grotius, und Hieronymus das Wort Mahanaim geben, und also brachte er die Stämme nach und nach auf seine Seite. Jedoch die englische Uebersetzung verstehet unter dem Worte Mahanaim, das nach dem Buchstaben Lager heisset, eine Stadt dieses Namens im Stamme Gad, jenseit des Jordans. (7). Diese Uebersetzung wird durch die Folge der Geschichte hinlänglich bestätigt. Der Isboseth schlug hieselbst seine Residenz auf, und das erste Theil des Landes, das sich zu ihm schlug, ist dem

(7 B) Siehe Josua Manalis. in den Jüd. Al-
XXVI. 31. 2 Sam. XVII. terth. B. VII. c. I.
Josephus nennet dieselbe
II. Th. B

dem Bericht nach, Gilead gewesen, das in der einen Hälfte des Stammes Manasse, auch auf der andern Seite des Jordans lag, und an Gad grenzete, wo Isboseth sicherer für dem David, und den Einfällen der Philister wohnen konnte. Abner gieng darauf nach Assur, und so nach und nach immer weiter zu den übrigen Stämmen, bis er nach Benjamin kam, und sich zu Gibeon niederließ, die ehemals die Hauptstadt der Gibeoniten gewesen, und nach dem Bündniß mit denselben eine Levitische Stadt geworden ist.

Meiner Meinung nach lästet sich daraus, daß sich Abner mit seiner Armee in dieser Stadt niedergelassen hat, schliessen, daß dieselbe solche Einwohner gehabt habe, darauf er sich verlassen konnte. Folglich waren es keine Gibeoniten, als welche Todtfeinde von Sauls Hause gewesen sind.

Allein ward dieselbe nicht von Gibeoniten bewohnt, so können die Einwohner von Rechts wegen keine andere als Leviten gewesen seyn: denn Gibeon war eine Levitische Stadt, ob sie schon im Stamme Benjamin lag. Es lästet sich schwer begreifen, wie der Isboseth zu den Nachkommen des Levi, dessen Brüder sein Vater

ter umgebracht hatte, ein solches Vertrauen habe fassen können, wo nicht diese Leviten die Stadt Gibeon in Besitz bekommen haben, als Saul die Gibeoniten wegen seines Eifers für die Kinder Israel vertilgete. Inzwischen kommt es mir wahrscheinlicher für, daß es seine eigene Freunde gewesen sind, die er gewaltsamer und unrechtmäßiger Weise dahin versetzet hatte, wovon Gott durch den Samuel vorhergesaget hatte (†): Er wird eure besten Felder, eure Weinberge und Gelgärten nehmen, und seinen Knechten geben. Man kan nicht eigentlich sagen, wie lange Abner hieselbst gewohnet habe; vermuthlich ist solches in den beiden ersten Jahren der Regierung des Isboseth geschehen. Denn so lange scheinen David und er ganz ruhig gelebet zu haben, und von beiden Seiten keine feindliche Angriffe vorgefallen zu seyn. Ein ieder suchte während der Zeit sein Interesse, so viel er konnte, auszudehnen, und zu besetzigen.

Bis hieher scheint David alle Feindseligkeiten aufs sorgfältigste vermieden, und sich entschlossen zu haben, nicht den Anfang derselben zu machen, sondern in Gedult zu erwarten, wie

B 2

Gott

(†) 1 Sam. VIII. 14.

Gott die Sachen zu seinem Vortheil lenken werde; Allein, da er sahe, daß Abner eine Armee zu Gibeon versammelt hatte, so hielt er für zuträglich, unter der Anführung des Joabs (*) eine Armee versammeln zu lassen, die den Abner und sein Kriegsheer beobachten sollte. Beide Armeen standen gegen einander über bei dem Teiche zu Gibeon. Abner war mit seiner Armee auf der einen, und Joab auf der andern Seite. Man war von beiden Seiten auf eine Zeitlang still und ruhig, bis Abner, der ein muthwilliger und grausamer Soldat war, den Antrag that, daß man von beiden Seiten zwölf Jünglinge aufstellen mögte, die vor ihnen, wie er es nannte, spielen sollten (**). Dieser Ausdruck kann jemanden gar leicht auf die Gedanken bringen, daß wir von einem Streite hören würden, der zwischen Männern geführt worden sey, die das Fechten verstanden, und sich wohl zu vertheidigen gewußt, dergleichen wir bei den Fechtübungen der Römer antreffen, die von ih-

(*) Und seiner beiden Brüder Abisai, und Asabel. Alle drei waren Söhne der Jeruiah, der Schwester Davids.

(**) Ich habe von einem sehr genauen Naturfor-

scher gehört, daß alle Thiere eine Art von Fechten haben. Und Soldaten, die mit dem Tode Kurzweil treiben, scheinen das Fechten nur für eine gröbere Art zu spielen zu halten.

Reh auf dem Felde (8). Asahel wählte sich zu seinem Unglück auf der Flucht den Abner aus, und verfolgte ihn in Person. Allein sein Ehrgeiz, ein Ueberwinder des Abners zu werden, stürzte ihn in sein eigenes Unglück. Abner rieth ihm, so viel er konnte, von seinem Vorhaben ab, und warnete ihn mehr als einmal, daß er ihm nicht zu nahe kommen sollte. Hebe dich, sprach er (†), entweder zur Rechten, oder zur Linken, und nimm für dich der Knaben einen, und nimm ihm seinen Harnisch. Aber Asahel wollte von ihm nicht ablassen. Abner bat ihn nochmals aufs heftigste um der Freundschaft willen, die er mit seinem Bruder hätte, daß er zurückgehen mögte. Da er sich aber nicht wollte dazu bewegen lassen, stieß er ihn mit seinem Spieß durch und durch, daß er auf der Stelle blieb.

Cicero merket über die bürgerlichen Kriege sehr wohl an, daß alle Dinge in denselben

(†) 2 Sam. II. 21.

(8 W) Die Hurligkeit auf den Füßen ward für eine besondere Eigenschaft eines guten Soldaten gehalten, daher saget Vegetius de re militari l. 8. Et velocitas requirenda est, et robur.

ben elend, am allerelendesten aber die Siege wären (9).

Joab und Abisai führen in dem Nachsehen fort, und wußten vermuthlich das Schicksaal ihres Bruders des Achis nicht.

Als Joab auf den Abner stieß, der zu der Zeit seine Armee auf einer Spitze eines Hügelz zusammengezogen hatte, rief Abner dem Joab so fort zu (10), und warnete ihn, daß er die Sache nicht aufs äußerste treiben mögte; er führete ihm zu Gemüthe, daß es seine Brüder wären, denen er nachsehe, und die er zu tödten suche. Der Nachdruck und die Schönheit seiner Worte ist unnachahmlich: Soll denn das Schwerdt ohne Ende fressen? Weißest du nicht, daß des Jammers dadurch nur immer mehr werden wird? u. s. w. (†). Diese Fragen machten bei dem Joab einen Eindruck; er ward dadurch gerühret, und stand sogleich von seinem Vorhaben ab, und rief seine

B 4

Kriegs-

(†) 2 Sam. II. 26.

(9 B) Epist. Fam. Libr. IV. Extremum omnium malorum est belli civilis victoria.

(10 B) Josephus nennet den Ort, wo Abner den Joab zugeredet hat, Ammatam. l. c.

Kriegsvölker zurück. Er führte dem Abner zu gleicher Zeit zu Gemüthe, daß, wo er ihn nicht so verwegend herausgefodert hätte, die Heere des Morgens in Frieden würden ihren Weg gezogen seyn, und keine Feindseligkeiten bewiesen haben. Dies zeigt, daß Joab Befehl gehabt habe, nicht den Angriff zu thun, denn auf diese Weise verstehen einige, und ich glaube ganz recht, die folgenden Worte: So wahr der HERR lebt, hättest du heute Morgen so gesaget, das Volk hätte ein ieglicher von seinem Bruder abgelassen (†). Jedoch andere legen diese Worte ganz anders aus, und nehmen sie in dem Sinn, den wir in dem folgenden Paragraph anführen wollen (II).

Wer auf diese Unterredung acht giebet, wie sie in der Schrift niedergeschrieben ist, wird darin, wie ich glaube, etwas finden, das der Rede
zwei

(†) v. 27.

(II B) Es ist wahrscheinlich, daß David nicht nur nicht zuerst gegen den Isbofet zu streiten angefangen, sondern auch selbst, da dieser sich gegen ihn rüstete, und er ihm ein Heer unter der Anführung Joabs entgegen stellte, dem Joab befohlen habe, sich bloß Vertheidigungsweise zu verhalten, wegen des Versprechens, daß er dem Saul gethan hatte, seinen Saamen nicht auszurotten. 1 Sam. XXIV. 23.

zwischen dem Hector und Aiar ähnlich ist, die in dem siebenden Buch der Iliade stehet. Der Hector hatte den Angriff gethan, und als die Herolde, da es Nacht ward, es für Zeit zu seyn hielten, die Schlacht aufzuheben, so drang Aiar darauf, daß Hector sollte zuerst vom Platze gehen. Abner hatte in unserm Falle auch den Angriff gethan, und er verlangte die Aufhebung der Schlacht, und Joab (denn so verstehen einige den Text) schwur feierlich, daß, wo er dies nicht gethan hätte, er ihn die ganze Nacht würde verfolget haben: So wahr Gott lebet, wo du dies nicht gesaget hättest, so würde gewiß gegen Morgen erst das Volk aufgehöret haben, seine Brüder zu verfolgen. Hierauf ließ Joab die Posaunen blasen, und das Volk machte Halte, und verfolgte Israel nicht weiter.

Beide Armeen giengen nun ihren Weg. Joab marschierte die ganze Nacht nach Hebron. Abner gieng auf der andern Seite, so gut er konnte, über den Jordan, und wendete sich, ohne sich aufzuhalten, nach Mahanaim. Joab eilte allem Ansehen nach, so sehr nach Hause, um dem David Rechenschaft von seiner Aufführung zu geben, und seinem Bruder, der in diesen Händeln blieb, die letzte Pflicht zu erweisen.

Abner aber säumete unterwegs nicht, damit er aus den Händen der Armee Davids käme.

Das dritte Hauptstück.

DAVID bekommt zu **HEBRON** Kinder. **ABNER** tritt auf seine Seite, und wird von dem **JOAB** getödtet.

Wir haben keine Nachricht, daß sonst noch eine Schlacht auffer der zu Gibeon, in dem Kriege zwischen dem David und Isboseth vorgefallen sey. Dieser Krieg dauerte über fünf Jahr, binnen welcher Zeit David, wie die Schrift saget, immer mehr und mehr zunahm, und das Haus Sauls vom Tage zu Tage abnahm (†) Es ward die Sache Davids sonderlich dadurch unterstützet, daß ihm in diesen Zeitraum einige Kinder, nemlich sechs Söhne, gebohren wurden. Kinder sind an sich eine Stütze aller Geschlechter, besonders aber der königlichen Häuser. Die Söhne, saget Euripides, sind die Pfeiler königlicher Häuser: Und nach dem Ausspruch des Tacitus,

(†) 2 Sam. III, 2.